

## **Der Gemeinnützige Verein Weinheim**

## Zum Autor

Der Autor **Heinz Ferdinand Wäß**, geboren 1947, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Aufgewachsen und zur Schule gegangen ist er in Frankfurt/M. Nach dem Abitur studierte er Germanistik und Geschichte in Gießen und Frankfurt/M., wo er 1973 das Staatsexamen für das Lehramt ablegte.

Bis zu seiner Pensionierung 2012 war er mit Freude und Engagement als Lehrer tätig, zuletzt an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Rimbach/Odw.

Seit dem Jahre 2000 lebt er in Weinheim, wo er sich gerne mit regionalgeschichtlichen Themen beschäftigt.

Er liebt den Aufenthalt in der Natur und das Wandern in den Wäldern der Umgebung, in denen sich **Geschichte** und **Geschichten** treffen.

Seine Interessen sind vielfältig, verteilen sich aber vorwiegend auf Literatur, Geschichte, Pädagogik und Psychologie. Daraus haben sich folgende Buchprojekte entwickelt:

**Geheimnisvoller Rodensteiner** von Heinz F. Wäß, Edition Diesbach, Weinheim 2010

**Illustrierte Chronik der Stadt Weinheim** von Heinz F. Wäß, Roland Kern und Carsten Propp, Weinheim 2013

**Tipps und Tricks für junge Lehrer**, Hamburg 2013 sowie

**Besprechen, moderieren, leiten**, Konferenzgestaltung und Gesprächsführung in der Schule, Köln 2014 (mit zwei Kollegen zusammen)



Heinz F. Wäß

# **Der Gemeinnützige Verein Weinheim**

Versuch einer Annäherung

verlag regionalkultur

**Titel:** Der Gemeinnützige Verein Weinheim  
**Untertitel:** Versuch einer Annäherung  
**Autor:** Heinz F. Wäß

**Herstellung:** verlag regionalkultur  
**Layout/Satz:** Andrea Sitzler / Luis Schmidt (vr)  
**Umschlaggestaltung:** Andrea Sitzler (vr)

ISBN 978-3-95505-246-1

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über [http://dnb.  
ddb.de](http://dnb.ddb.de) abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier  
(TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.  
© 2021 verlag regionalkultur

**verlag regionalkultur**

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Speyer • Stuttgart • Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG:  
Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher  
Tel 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29  
E-Mail [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) • [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)

# Inhalt

Grußwort .....	8
Vorwort.....	10
<b>1. 1868 bis 1899 – Die Gründungsgeschichte .....</b>	<b>13</b>
1.1. Die Entstehung des Deutschen Reiches 1871 .....	13
1.2. Auf der Suche nach Gründungsjahr und Statuten .....	14
„Geschichte der Stadt Weinheim“ von Dr. Weiß, 1911 / Schätze im Weinheimer Stadtarchiv / Offizielle Briefköpfe des Vereins und Schriftverkehr / Widersprüchliche Jahresangaben / „Mahnruf an Weinheim“, Eingesandt (Leserbrief) im Weinheimer Anzeiger / Der Verschönerungsverein und seine Nachfolger / Die Gründung des Gemeinnützigen Vereins Weinheim 1899 Steckbrief – Bürgermeister Heinrich Ehret.....	21
Steckbrief – Vereinsvorsitzender Adam Platz .....	22
<b>2. Streifzug durch die Vereinsgeschichte 1899 bis 1909 .....</b>	<b>23</b>
2.1. Blick in die Welt.....	23
2.2 Die Ära Adam Platz .....	25
Jahresausflug aller Sektionen des Odenwaldklubs am 2. Juli 1899 / Der Freiherr von Berckheim und die Burg Windeck / Kooperation mit der Stadt / Der Rodensteinbrunnen / Die Schnakenplage / Das „angekündigte“ Erbe des Generalkonsuls Bissinger / Kleine Mitgliederstatistik 1905 / Die Jugend im Stadtgarten, Gefahr für Sitte und Moral? / Das Bismarckdenkmal / Trauerfeier für den am 1. November 1909 gestorbenen Adam Platz	

<b>3. Streifzug durch die Vereinsgeschichte 1910 bis 1914</b> .....	55
3.1. Blick in die Welt.....	55
3.2. Die ersten Jahre des neuen Vorsitzenden, Karl Zinkgräf.....	56
Nachruf für den am 20. Juni 1910 gestorbenen Generalkonsul Eberhard Bissinger / Das plötzliche Desinteresse am Sommertagszug / Einweihung des Adam Platz Denkmals / Wieder muss es gegen die Schnaken gehen / Mandelbaumsetzlinge werden kostenlos an die Bürger verteilt / Blumenklau im Stadtgarten / Vorsicht: sinkende Mitgliederzahlen / Der „Neue Brunnen“ an der Überführungsstraße am Bahnhof (Die Nackte) / Karl Zinkgräf ernennt einen Geschäftsführer	
Der neue Bürgermeister Dr. Karl Alexander Wettstein (mit Steckbrief) .....	62
3.3. Der 1. Weltkrieg – eine kurze Zusammenfassung.....	68
<b>4. Streifzug durch die Vereinsgeschichte 1919 bis 1935</b> .....	71
4.1. Blick in die Welt.....	71
4.2. Und allem zum Trotz – wir wollen weitermachen.....	73
Der neue Bürgermeister Josef Huegel (mit Steckbrief)..... 74	
Der Verein und seine Probleme / Die Inflation 1914 bis 1923 mit ihren Folgen für den Verein / Die Verdienste des Vereins für die Bevölkerung steigen – gleichzeitig erlahmt das Vereinsleben / Der Marktbrunnen / Der „Fall Zinkgräf“ / Gedenktafel für Hoffmann von Fallersleben / Im Zuge der Gleichschaltung wird im Dezember 1933 ein Verkehrsverein gegründet / Der Gemeinnützige Verein verliert an Bedeutung in der Öffentlichkeit und kämpft ums Überleben / Eine Geschichte des Gemeinnützigen Vereins soll erstellt werden / An das ehemalige Müllheimer Tor soll mit einer Gedenktafel erinnert werden / Eine Generalversammlung, in der u.a. die Statuten angepasst werden sollen, wird für den November 1935 anberaunt / Das Protokollbuch endet plötzlich	

<b>5. 1936 bis 1948 – Untergang und Nachwehen</b> .....	99
5.1. Blick in eine kriegerische Welt.....	99
5.2. Die letzten Spuren.....	
Spuren im Stadtarchiv Weinheim / Der Gemeinnützige Verein Weinheim spendet eine Gedenktafel für das Müllheimer Tor im Oktober 1936 / Der neue Oberbürgermeister Dr. Reinhold Bezler / Trauerfeier für den am 8. Januar 1939 gestorbenen Vereinsvorsitzenden Karl Zinkgräf / Die Löschung im Vereins- register Steckbrief Karl Zinkgräf.....	107
5.3. Nachwehen 1948 .....	108
Das verborgene Konto / Der Kampf um die Schreibmaschine	
5.4. Die Zinkgräfsbank .....	109
<b>6. Anhang</b> .....	111
6.1. Die Statuten von 1908 zur Eintragung ins Vereinsregister.....	111
6.2. Liste der vom Gemeinnützigen Verein besuchten Weinheimer Lokale.....	114
6.3. Verzeichnis der Vereinsmitglieder 1905 .....	115
6.4. „Sehnsucht nach Weinheim“ von Adolf Schmitt .....	126
<b>7. Literaturliste</b> .....	127
7.1. Stadtarchiv Weinheim .....	128

## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir uns mit der Frage beschäftigen, was eine Stadtgesellschaft in ihrem Innersten zusammenhält, warum eine Stadt mehr ist als eine Ansammlung von Gebäuden, Straßen und Plätzen, dann stoßen wir schnell auf das Phänomen des Bürgerengagements. Und natürlich beschäftige ich mich sehr häufig mit genau dieser Frage.

Mit Bürgerengagement bezeichnen wir das Sich-Einbringen von engagierten Menschen in ihre Stadtgesellschaft – ohne primär den eigenen Nutzen zu sehen, sondern an der Frage orientiert, „was Du für Deine Stadt tun kannst“; und nicht umgekehrt. Dieser berühmte Satz, leicht abgewandelt, stammt bekanntermaßen von John F. Kennedy und fiel in seiner Antrittsrede im Jahr 1961.

Rund 60 Jahre zuvor hatte sich in Weinheim der „Gemeinnützige Verein Weinheim“ gegründet. Darin versammelten sich einfache Bürger und honorige Herren der Stadt, die es sich zur gemeinsamen Aufgabe gemacht hatten, „zum Aufschwung der Stadt Weinheim nach jeder Richtung hin beizutragen“. In den Reihen dieses Vereins befanden sich tragende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Industrie und Bildung.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei Heinz Ferdinand Wäß für dieses Buch, das zu jeder Zeit wichtig ist, und ich bin der Bitte um ein Vorwort sehr gerne nachgekommen.



Ich freue mich auch, dass unser Stadtarchiv zum Gelingen des Buchprojektes beitragen konnte. Es ist ja nicht das erste Werk, bei dem die Stadt mit Heinz Ferdinand Wäß zusammenarbeitet.

Es ist ein wichtiges Signal, wenn heute noch an die Aufbruchstimmung erinnert wird, die mit der Gründerzeit ausgangs des 19. Jahrhunderts in Zusammenhang steht. Ich sehe das Buch auch als posthume Würdigung der wichtigen Akteure dieses Vereins, der in der Weinheimer Lokalgeschichte als Vorläufer des „Verkehrsvereins“ und des „Stadtverschönerungsvereins“ eingeordnet werden kann. Man kann es nicht oft genug betonen, dass ehrenamtliches Bürgerengagement die tragende Säule einer solidarischen Stadtgesellschaft ist. Und es ist spannend, ihr Fundament zu betrachten.

Ich bin froh und dankbar dafür, dass der „Gemeinnützige Verein Weinheim“ unsere Stadt durchaus geprägt und Wege geebnet hat, die heute noch begangenen werden. Weinheim ist eine Stadt der Netzwerke, des bürgerschaftlichen Engagements und des sozialen Miteinanders. Wir sollten uns nichts vormachen: Etliche gesellschaftliche Herausforderungen wären ohne dieses Engagement nicht zu schaffen, etwa die Integration von Menschen, die aus Kriegs- und Krisengebie-

ten zu uns gekommen sind. Oder die Aufgaben, die uns der demografische Wandel stellt. Auch die Gefahren des Klimawandels lösen wir nur in einer gewissen Einheit und nicht im Konflikt.

Für Weinheim bin ich frohen Mutes, wohlwissend, dass bürgerschaftliches Engagement nicht immer ein Selbstläufer ist.

Es ist daher auch eine Zukunftsaufgabe der Kommune, dieses Engagement zu ermöglichen und zu fördern. Wertschätzung ist für mich dabei ein zentraler Begriff.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern bei der Lektüre viele Erkenntnisse, ein Eintauchen in die Geschichte Weinheims und natürlich Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen



Manuel Just,  
Oberbürgermeister der Stadt Weinheim

## Vorwort

Fährt man durch das Birkenauer Tal nach Weinheim, biegt an der Peterskirche links ab, überquert die Weschnitz, hält sich dann halbrechts und fährt in die hier beginnende Hauptstraße hinein, dann kommt man nach ca. 200 Metern an den ehemaligen Gänsemarkt. Es ist ein etwas abseits des Verkehrstrubels gelegener besinnlicher Ort. Bei meinen ersten Besuchen hier vor ein paar Jahren lockte links noch eine kleine Buchhandlung, die schon lange bestand und in der man noch in Ruhe stöbern konnte. Geradeaus lud eine Bäckerei mit Cafe und Fassadenschriftzug im Stile der 1950er-Jahre zur Einkehr ein, rechts träumte ein altes Fachwerkhaus aus dem 17. Jahrhundert vor sich hin. Inmitten dieses angenehm ruhigen, kleinen Platzes steht der Rodensteinbrunnen, der einerseits Erhabenheit und Stolz repräsentiert, andererseits aber auch seltsam verlassen wirkt.

Hier ganz in der Nähe, nur ein paar Straßen von diesem schönen Platz entfernt wohne ich und fühle mich wohl. Als pensionierter Lehrer mit literarischen und geschichtlichen Schwerpunkten hat mich bald dieser reich geschmückte und bedeutungsvoll gestaltete Brunnen angezogen, der laut Inschrift „Vom Gemeinnützigen Verein errichtet, der Erhaltung und Verbreitung der Sagen und Geschichte des Odenwaldes“ gewidmet ist.

Weil ich mehr darüber wissen wollte, stöberte ich im Weinheimer Stadtarchiv in den erhaltenen Hinterlassenschaften im Zusammenhang mit diesem Brunnen.



Daraus entstand 2008 eine Broschüre, die den Wanderern, Touristen und interessierten Weinheimern eine „kurze Einführung in Geschichte und Symbolik“ des Brunnens geben sollte.

Danach – mein Wissensbedürfnis war noch nicht befriedigt – interessierte ich mich intensiver für die durch den Brunnen angeregten Sagen, Legenden, Geschichten und Märchen. Auch interessierten mich die Menschen, die im Weinheim um 1903 dieses besondere Denkmal ermöglichen.

Nach ausgiebiger Beschäftigung mit den altgermanischen Sagen, dem Nibelungenlied, den Hinterlassenschaften von Germanen, Kelten und Römern im Odenwald und nicht zuletzt der Geschichte und den Geschichten um die interessante Familie derer „von Rodenstein“ verfasste ich 2010 ein in der Edition Diesbach erschienenes Buch mit dem Titel „Geheimnisvoller Rodensteiner“.

Und weil ich gerade so richtig eingearbeitet war, transkribierte ich die beiden handschriftlichen in gelegentlich schwer lesbarer Deutscher Kurrentschrift verfassten Protokollbücher des Gemeinnützigen Ver-

eins Weinheim, der den Brunnen initiiert, finanziert und erbaut hatte, in die heute übliche Schreibschrift. Im ersten dieser beiden Bücher sind alle Sitzungsprotokolle von 1899 bis 1912 enthalten. Das zweite Buch beschäftigt sich mit den Jahren von 1913 bis 1935.

Dabei lernte ich die tragenden Persönlichkeiten nicht nur dieses Vereins sondern auch des Weinheims im Zeitraum von den 1870er Jahren bis zum Beginn des 2. Weltkriegs kennen.

Vorher hätte ich nicht erwartet, was die von mir zunächst eher als langweilig eingestufteten Protokollbücher dem Leser so alles preisgeben können. Hier treten die für ihre Stadt hoch engagierten, ehrenamtlich tätigen und meist wohlhabenden Weinheimer Bürger auf. Sichtbar werden ihre großen Vorhaben und Projekte sowie die bereitwillig dafür erbrachten Opfer. Verfolgen kann man auch die persönlichen nicht immer glücklichen Lebensläufe vor dem Hintergrund von Kaiserreich und Nationalsozialismus und nicht zuletzt die immer wieder rührenden menschlichen – manchmal würde man sagen allzu menschlichen Probleme, Hintergründe und Verwicklungen.

Ich gestehe, ich war fasziniert und begann über das Ob und Wie einer Publikation über den Gemeinnützigen Verein Weinheim nachzudenken. Auch die Tatsache spielte für mich eine Rolle, dass man heute in Weinheim und Umgebung noch überall den Hinterlassenschaften dieses Vereins begegnet (Z.B. Bismarckdenkmal, Marktbrunnen, die „Nackte“ am Bahnhof, Rodensteinbrunnen, Wanderwege, Anlagen...), ohne dies heute noch mit dem ehrenamtlichen Engagement vieler Vorfahren der heutigen Weinheimer in Verbindung zu bringen.

Dabei gerieten für mich zunehmend finanzielle Bedenken und solche über das zu erwartende mangelnde Interesse der Öffentlichkeit in den Hintergrund.

Und gerade inmitten dieser Überlegungen stieß ich auf den letzten Seiten des 2. Protokollbuchs, auf denen es um die Vorstandssitzung des Gemeinnützigen Vereins vom 9. Juli 1935 ging, auf diese Textstelle:

**„Es wird beabsichtigt, eine chronologische Geschichte über die Tätigkeit des Gemeinnützigen Vereins aufzustellen und zu veröffentlichen. In dem Schriftsatz soll die gemeinnützige Arbeit des Vereins während der 60 Jahre seines Bestehens der Allgemeinheit vor Augen geführt werden.“**

Zwar kannte ich aus anderen Quellen die Absicht des damaligen Vereinsvorsitzenden Karl Zinkgräf, eine Vereins-Chronik zu erstellen, aus der wohl aus gesundheitlichen Gründen für ihn nichts mehr werden konnte.

Aber jetzt entstand für mich persönlich ein neuer Zusammenhang: Diese Stelle (be) rührte mich. Es wurde klar: Ich hatte mir diesen inzwischen 90 Jahre alten Auftrag zu eigen gemacht.

Und so nahm ich mir die jetzt besser lesbaren (weil ins Hochdeutsche übertragenen) Protokollbücher noch einmal vor. An ihnen beschloss ich mich zu orientieren. Dazwischen gibt es immer wieder Blicke auf das Geschehen in Deutschland, Europa und der Welt, um Zusammenhänge besser erkennen und begreifen zu können.

Als ihren wichtigsten Quellen folgt die vorliegende Arbeit also den beiden erhaltenen Protokollbüchern des Gemeinnützigen Vereins Weinheim und ist somit chronologisch aufgebaut. Sie soll einerseits flüssig lesbar und

andererseits gut durch Quellennachweise gestützt sein. Ich habe deshalb versucht, nur an den wichtigsten Stellen Einzelnachweise zu führen und verweise grundsätzlich auf die verfügbaren Protokollbücher, in denen man nicht nur jede Stelle genau prüfen, sondern auch einen umfassenderen Einblick in das bewegte Vereinsleben erhalten kann.

Die aus anderen Quellen geschöpften Informationen werden teils direkt im Text teils über Fußnoten erläutert beziehungsweise nachgewiesen.

Darüber hinaus gibt es im Anhang der Arbeit eine ausführliche Liste der verwendeten Sekundärliteratur.

Auf der Suche nach Quellen und Spuren war ich überwiegend zu Fuß in Weinheim und Umgebung unterwegs, wo es möglich war, noch erhaltene Denkmäler, Wanderwege, u.a. zu finden und zu fotografieren.

Im Archiv der Stadt Weinheim und im Archiv der Stadt Mannheim konnten persönliche Hinterlassenschaften und Unterlagen vieler damals agierender Personen, ganze Zeitungsjahrgänge auf Mikrofilmen,

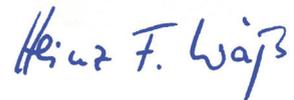
Verwaltungsakten der Stadt Weinheim, deren umfangreicher Schriftwechsel mit dem Gemeinnützigen Verein und seinen Vorgängervereinen sowie Jahresrückblicke verschiedener Zeitungen und Vereine gefunden werden.

Viele der so entstandenen und bearbeiteten Fotos konnten zur Illustration in die Arbeit eingefügt werden.

Dankbar für Aufmunterung, menschliche und kritische Begleitung, für das aufmerksame Lesen des Manuskripts, für hilfreiche Gespräche über Gründe und Hintergründe und für die professionelle Unterstützung bei der Spurensuche bin ich besonders:

- dem hilfsbereiten und kompetenten Team des Weinheimer Stadtarchivs unter Leitung von Frau Andrea Rößler
- meinen Freunden, die mich und die Arbeit immer wieder (voran)getrieben haben
- meiner Frau Gertrud Voigtländer-Wäß mit dem Blick für das Machbare
- meinem kulturwissenschaftlich interessierten Sohn Christoph Wäß

Weinheim, im Herbst 2020



Heinz Ferdinand Wäß

# 1. 1868 bis 1899 – Die Gründungsgeschichte

## 1.1. Die Entstehung des Deutschen Reiches 1871

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsteht durch Bismarcks zielstrebige Politik und die gewonnenen sogenannten Einigungskriege gegen Dänemark, Österreich und Frankreich nach 65-jährigem Interregnum wieder ein Deutsches Reich, welches im Januar 1871 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles gegründet wird.

Damit findet eine seit den Freiheitskriegen gegen Napoleon gehegte Sehnsucht

der Deutschen nach Einheit und einem eigenen Nationalstaat ihre Erfüllung. Die große Mehrheit der Bewohner des in viele eigenständige Klein- und Kleinststaaten aufgespalteten deutschsprachigen Raums trägt diese in sich.

Auch das von Hofmann von Fallersleben 1841 auf Helgoland gedichtete Deutschlandlied spiegelt diese Sehnsucht sehr eindrücklich wider.

Und so entsteht in den 1870er Jahren recht schnell ein neues Selbstbewusstsein in der deutschen Bevölkerung. Man fühlt sich

Die von Thomas Walch (Architekt und Vereinsmitglied) 1899 entworfene Mitgliedskarte des Gemeinnützigen Vereins Weinheim, die etwa bis zum Tod von Adam Platz 1909 in Gebrauch war, lässt uns einen Teil des neuen Selbstbewusstseins ahnen: Die auf einer Anhöhe an der Bergstraße in Herrscherpose unter einer Deutschen Eiche sitzende „Germania“ mit dem alten Weinheimer Wappen sowie Siegeskranz und Spaten blickt zufrieden auf ihr Werk und über die deutschen Lande. (Quelle: StA W. Rep. 15 Fach 185 Heft 25)



endlich wieder gleichwertig mit den anderen europäischen Nationalstaaten. Es entwickelt sich ein Wir-Gefühl, das sich schnell bis in alle Winkel des Reiches verbreitet. Trotz der auch vorhandenen sozialen Spannungen besonders in Folge der Industrialisierung ist man wieder wer, fühlt sich stark und will sich entsprechend präsentieren.

In dieser Zeit entstehen überall in Deutschland Vereine. Dabei spielen auch die Landflucht und das Geselligkeitsbedürfnis der vielen neuen Arbeiter in den wachsenden Städten eine Rolle. Gegründet werden z.B. Kriegervereine, Gesangsvereine, Sportvereine, politische Parteien und als Ausdruck des neuen Bewusstseins auch Vereine, die ihre Heimat sowie deren Geschichte und Tradition aufwerten und auf diese Weise gemeinnützigen Zwecken dienen wollen.

Im Zuge dieser Entwicklung entstehen auch in Weinheim zahlreiche Vereine. Unter ihnen befindet sich dann auch der „Gemeinnützige Verein Weinheim“, auf dessen teilweise etwas verwirrende Gründungsgeschichte hier kurz eingegangen werden soll.

## 1.2. Auf der Suche nach Gründungsjahr und Statuten

Auf der Suche nach den Anfängen des „Gemeinnützigen Vereins Weinheim“ begegnet dem Interessenten meist zunächst das folgende Zitat aus der geschätzten „Geschichte der Stadt Weinheim“ von Dr. Weiß aus dem Jahre 1911:

„Ein Gemeinnütziger Verein, 1868 gegründet, arbeitet für Verschönerung der Stadt und andre gemeinnützige Zwecke; in seinen Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs ist ihm verwandt eine Wein-

heimer Ortsgruppe des Odenwaldklubs.“<sup>1</sup>

Entsprechende Nachweise oder Hinweise dafür, etwa in Form des Protokolls einer Gründungsversammlung oder wenigstens der Nennung des Vereinsnamens, lassen sich allerdings weder für 1868 noch für ein anderes Datum in den 1860er, 1870er oder 1880er Jahren finden.

Dabei wird der Verein ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts häufig im Zusammenhang mit seinen vielen bis heute das Weinheimer Stadtbild prägenden Leistungen erwähnt und auch das Gründungsjahr 1868 wird nicht selten wiederholt. Was nun?

Wie gut, dass es das Weinheimer Stadtarchiv mit seinem hilfsbereiten Team gibt, in dessen Unterlagen zum Thema „Gemeinnütziger Verein“ dann doch so mancher Hinweis gefunden werden kann.

Es gibt dort u.a. zwei umfangreiche Bände mit Sitzungsprotokollen, Mitgliederlisten, Schriftverkehr, Bilder, Sammelisten, Artikel aus den Weinheimer Zeitungen und viele detaillierte Hinweise auf die Arbeit des Vereins.

Aber wir suchen zunächst ja nur das Gründungsjahr:

Ein Schreiben des Gemeinnützigen Vereins an den Gemeinderat der Stadt Weinheim aus dem Jahre 1901 trägt den ersten uns bekannten offiziellen Briefkopf des Vereins (wie damals üblich im Jugendstil gestaltet von Vereinsmitglied Thomas Walch, dem späteren Architekten des Rodensteinbrunnens), auf dem die Jahreszahlen 1860 = 1900 den Betrachter glauben machen, der Verein habe im Jahr 1900 bereits 40 Jahre bestanden (siehe Abb. rechts oben).

Auch ein weiterer Briefkopf aus dem Jahre 1914 benennt ausdrücklich das Jahr 1860 als Gründungsjahr (siehe Abb. rechts unten).